

Wassertag am Kieselsee Jarmen begeistert Schüler

Von Stefan Hoeft

Ein Schultag am Kieselsee zeigt, wie Naturerlebnisse Wissen verankern und Achtsamkeit fördern. Bis hin zu einer Zahl, die hängen bleibt: Eine Kippe kontaminiert bis zu 1000 Liter Wasser.

JARMEN – Eine 7. und eine 8. Klasse der Regionalen Schule Jarmen erlebten jetzt außergewöhnliche Unterrichtsstunden. Denn bei einem sogenannten Wassertag standen der nahe Zarrentthiner Kieselsee, Achtsamkeit und Stand-up-Paddling (SUP) im Mittelpunkt.

Möglich machte dieses ungewöhnliche Erlebnis eine Partnerschaft zwischen der Sparkasse Vorpommern und dem gemeinnützigen Verein „Pure Water for Generations“ sowie das Engagement von Lehrer David Würth.

Denn die beiden letztgenannten sorgten dafür, dass Jarmen kurzfristig noch einmal bei dem Projekt mitmachen konnte, obwohl es bereits im Vorjahr dabei war. Die Peenestädter Bildungseinrichtung sprang nun nämlich ein, nachdem Teilnehmer von der Insel Rügen aus Krankheitsgründen absagen mussten.

„Pure Water for Generations“ kämpft dafür, dass die Menschen das Wasser vor ihrer Haustür bewusster wahrnehmen und schützen. Die Initiatoren setzen dabei kräftig auf den Nachwuchs, der mit den Folgen von negativen Einflüssen auf



Einige der Jarmener Regionalschüler nutzten das Angebot zu einer SUP-Tour auf dem Zarrentthiner Kieselsee.

FOTO: PRIVAT

dieses wohl wichtigste Allgemeingut am längsten konfrontiert sein dürfte.

„Nur wer eine emotionale Verbindung zur Natur entwickelt, ist langfristig bereit, Verantwortung für sie zu übernehmen“, sagt Pascal Rösler, Gründer des Vereins. Er und seine Mitstreiter planen zu diesem Zweck unter anderem allein in diesem Jahr in Deutschland und Österreich um die 85 sogenannte Wassertage. „Der Was-

sertag ist eine tolle Art und Weise, den Kindern das Thema Wasser näherzubringen“, begründete David Würth sein Mitwirken. „Gleichzeitig passt das Projekt thematisch perfekt zu den Inhalten meiner Unterrichtsfächer Biologie und Chemie.“

Überdies schätzte er das Engagement der Vereinsleute und deren Fähigkeit, seine Schützlinge mit ins Boot zu holen. „Der Umgang mit den Kindern ist so, wie man sich das als Päd-

goge wünscht. Rundum ein spannender, lehrreicher und wertvoller Tag. Weg vom Handy, zurück zur Natur und dem, was wirklich zählt: unsere Umwelt und das Miteinander.“

Die 45 jungen Leute aus der Peenestadt und ihrer Umgebung bekamen zur Einführung den Dokumentarfilm „2467 km – Eine Reise bis ins Schwarze Meer“ präsentiert. Er veranschaulicht den Weg eines Wassertropfens und die Bedeutung

sauberer Gewässer eindrucksvoll – mittels einer 63-Tage-Tour per Stand-up Paddle Board (SUP) von München auf der Isar und später der Donau bis eben ins Schwarze Meer.

Hinterher ging es zur Zarrentthiner Badeanstalt, um sich an verschiedenen Stationen mit Themen wie Wasserverschmutzung und Wasserqualität sowie dem achtsamen Umgang mit dieser wertvollen Ressource zu beschäftigen. Dabei stand nicht nur das Lernen, sondern vor allem das eigene Entdecken, Ausprobieren und Mitmachen im Mittelpunkt.

Verbunden war der Aufenthalt mit einer kurzen Müllsammelaktion am Strand, bei der immer wieder auch Zigarettenkippen entdeckt wurden. Eine einzige davon, so erfuhren die jungen Leute, kann 40 Liter Grundwasser und mehr verseuchen. Bei Kontakt mit Wasser können zudem bis zu 1000 Liter davon mit Nikotin kontaminiert werden, was sich schädlich auf Organismen auswirkt.

Dabei gilt nur ein winziger Bruchteil des Wassers auf der Erde als trinkbar. Weil zum

einen etwa 97,5 Prozent als Salzwasser in den Meeren stecken und zum anderen das übrige Süßwasser größtenteils als Eis in Gletschern und Polkappen oder tief im Grundwasser gebunden ist.

Nur was von dort hochgepumpt wird und das Oberflächenwasser in Flüssen und Seen ist für die Menschen zugänglich. Doch genau das wird häufig verschmutzt oder nimmt durch negative Umwelt- und Klimaeinflüsse ab.

Das Finale, auf das sich nicht zuletzt mit Blick auf das heiße Sommerwetter so mancher besonders gefreut hatte, war eine gemeinsame SUP-Tour auf dem Kieselsee. 14 der Jungs und drei Mädchen wagten diese Tour, berichtete David Würth.

Paddeln und ins Wasser fallen gingen dabei Hand in Hand. Für viele stellte es die erste Erfahrung auf so einem Teil dar. Entsprechend groß waren die Begeisterung und der Spaß. Doch auch jene, die sich diesen Spaß sparten, empfanden den Tag wohl größtenteils als spannend und lehrreich, schätzte ihr Lehrer ein.



Beim Müllsammeln kam auch eine große Menge an Zigarettenüberresten zusammen.

FOTO: STEFAN HOEFT



Zum Finale gab es wie schon im Vorjahr eine SUP-Tour auf den Kieselsee.

FOTO: STEFAN HOEFT

Merle ist das 200. Baby im Demminer Krankenhaus

Von Maxi Koglin

Baby-Boom in der Geburtshilfe: Das Kreiskrankenhaus Demmin erreicht früh die 200. Geburt. Jetzt peilt die Klinik erneut die Marke von 400 Geburten in diesem Jahr an.

DEMMIN – Das Kreiskrankenhaus Demmin hat Anfang Juli die 200. Geburt des Jahres verzeichnet. Am 3. Juli kam dort die kleine Merle zur Welt. Sie ist das erste Kind für ihre Eltern Lisa und Tom aus Greifswald.

Das Mädchen wurde um 9.10 Uhr geboren, wog 4066 Gramm und war 50 Zentimeter groß. Die Geburt begleiteten Hebamme Samanta Ludwig und die Hebammen-Praktikantin Amy. Nach Angaben des Krankenhauses entschieden sich die Eltern ganz bewusst für Demmin wegen der Geburtshilfe, der persönlichen Atmosphäre und der Einzelbetreuung im Kreißsaal. Ihre Erwartungen seien nach der Geburt bestätigt wor-



Lisa und Tom freuen sich über Merle, ihren Familienzuwachs.

FOTO: SAMANTA LUDWIG

den, heißt es aus dem Krankenhaus. Kermit Behnisch, Geschäftsführer des Krankenhauses, sieht das Vertrauen der Eltern in der Anzahl der Geburten bestätigt.

„200 Geburten zu diesem frühen Zeitpunkt im Jahr sind ein Signal und bestätigen das Vertrauen vieler Familien in unsere Geburtshilfe“, sagte Kermit Behnisch. Bislang gab es 200 Geburten mit insgesamt 202 Kindern, darunter zwei Zwillings-

geburten. Durch das frühe Erreichen der Geburtszahl rechnet das Haus damit, die Marke von 400 Geburten auch in diesem Jahr wieder zu erreichen.

Am 26. Juni registrierte das Krankenhaus zudem einen besonders geburtenstarken Tag. Innerhalb eines Tages kamen sechs Babys zur Welt. Darunter die Zwillingsschwestern Leonore Aurora und Roselind Ophelia sowie drei Jungen und ein weiteres Mädchen.

Anzeige

Nordkurier Jobs

Morgens länger schlafen?

Geht – mit einem Job in Ihrer Nähe.

jobs.nordkurier.de

Das Stellenportal mit Jobs in Ihrer Region